

zu setzen. Nach Vollendung dieser Aufgabe wurde ihm als Vorstand die Leitung dieser neuen k. k. Hüttenverwaltung übertragen. Hier in Cilli entfaltete Brunner, der bald zum Oberhüttenverwalter vorrückte, fortan seine umfassende Thätigkeit. Aus seiner ausgezeichneten fachlichen Tüchtigkeit und aus dem rastlosen Eifer ist der Aufschwung der Hütte, die namhafte Erweiterung durch die Errichtung eines Zinkblechwalzwerkes gegen Ende der Achtziger-Jahre hervorgegangen. In Würdigung der Verdienste um den Zinkhüttenbetrieb ist ihm das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens allergnädigst verliehen worden. Später wurde Brunner zum Bergrathe befördert.

Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des kräftigen Mannes hat alle seine vielen Freunde mit der aufrichtigsten Theilnahme erfüllt. Hatten sie doch in Brunner nicht allein einen rastlos thätigen Praktiker kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, sondern seinerzeit auch einen begabten Lehrer, der in anregender Weise, klar und präcise den Lehrstoff seinen Hörern vorzutragen vermochte. In Fachkreisen wird ihm ein treues Andenken bewahrt werden. P.

Bergrath Richard Fitz †.

Früh morgens am 6. December 1899 durcheilte die Trauerkonde von dem Ableben des Bergrathes Richard Fitz die Stadt Brüx. Einem längeren schweren Leiden erlag der allseits verehrte Fachgenosse, betrauert von der Familie und den weitesten Montankreisen.

Der Verstorbene war ein echter Bergmann in des Wortes edelster Bedeutung, und sein Name ist mit der Geschichte und dem Aufblühen des Bergbaues im nordwestböhmischem Braunkohlenreviere eng verknüpft.

Fitz wurde im Jahre 1836 in Mohrau in Oesterreichisch-Schlesien als der Sohn eines Bergwerksbesitzers geboren. Nach der Uebersiedlung der Familie nach Lugos im Banate im Jahre 1846 besuchte er auf kurze Zeit die dortige Mittelschule und nahm dann, durch eine abermalige Uebersiedlung gezwungen, Privatunterricht. Schon mit 13 Jahren übte er den Bergmannsberuf praktisch aus und besuchte im Jahre 1852 die Bergschule in Nagyag, welche er mit vorzüglichem Erfolge absolvirte, um dann an die Schemnitzer Bergakademie zu gehen. Im Jahre 1858 trat er in die Dienste der Schidowaner Eisenwerks-Gesellschaft, welche sich später in die Nadrager Eisenindustriegesellschaft in Ungarn umwandelte. Durch zahlreiche Schürfungen, die bis an die Grenzen Siebenbürgens reichten, bethätigte er in praktischer Weise sein Wissen und sammelte hiebei reiche Erfahrungen.

Im Jahre 1864 folgte er einem Rufe nach Böhmen und trat als Director der Steinkohlenwerke Neu-Straschitz und Bicholetz in die Dienste der „Hredletzter Steinkohlengewerkschaft“. Da dieselbe auch Mitglied der „Elbe Colliery Company Limited“ in Mariaschein bei Teplitz war, so hatte er auf dem der Gesellschaft gehörigen Elbeschachte beruflich öfter zu thun, bis er im Jahre 1868 gänzlich in die Dienste der „Elbe Colliery“ trat.

1879 berief ihn die Firma Schön, Wessely & Comp. in ihre Dienste und betraute ihn mit der Teufung des im nordwestböhmischem Kohlenreviere seinerzeit am weitesten gegen das Muldentiefste vorgeschobenen „Victoria-Tiefbauschachtes“. Nach Ueberwältigung bedeutender Schwierigkeiten, insbesondere Gewältigung eines großen Wasserzuflusses, erfolgte nach angestrengter 4jähriger Arbeit die Durchteufung des mächtigen Flötzes.

Im Jahre 1889 übernahm Fitz auch die Direction der neubegründeten Gewerkschaft „Grube Habsburg“. Mit Beginn des Jahres 1898 trat er als Director aus den Diensten der Gewerkschaften „Victoria-Tiefbau“ und „Grube Habsburg“ wegen beginnender Kränklichkeit zurück, blieb jedoch bis zu seinem Tode Directionsmitglied derselben.

Infolge seiner fachmännischen Tüchtigkeit wurde er im Jahre 1881 in den Ausschuss des „Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Bergrevieres“ gewählt, welchem er durch 16 Jahre angehörte.

Während dieser Zeit wurde er viermal zum Reviervorstand gewählt und nahm hervorragenden Antheil an der Ausgestaltung der Centralbruderlade für Nordwest-Böhmen, desgleichen an der Gründung der Karbitzer Bergschule, welche später nach Dux verlegt wurde. Als Ausschussmitglied des Montanvereines für Böhmen in Prag und des Vereines für bergbauliche Interessen in Teplitz stellte er sein reiches Wissen in den Dienst des Bergbaues.

Der Gemeindevertretung der Stadt Brüx gehörte der nun Verewigte durch mehr als 10 Jahre als Stadtrath an und war ferner Mitglied der Bezirksvertretung „Brüx-Katharinenberg“.

Als Ausschussmitglied des hiesigen Handels Gremiums und als Beisitzerstellvertreter des Bergsenates beim k. k. Kreisgerichte in Brüx war er von lebhaftem Diensteifer beeeelt.

In Anerkennung seiner hervorragenden Dienste wurde demselben mit allerhöchster Entschlieung vom 4. December 1898 der Titel eines k. k. Bergrathes verliehen.

Das Leichenbegängniss am 8. December 1899 gestaltete sich mit Rücksicht auf die bedeutenden Verdienste des Verewigten zu einer imposanten Trauerkundgebung. Am Grabe hielt Reviervorstand Bergdirector Hüttemann eine ergreifende Ansprache, in welcher gleichfalls die bedeutenden Verdienste des Verstorbenen gewürdigt wurden. Die große Btheiligung aller Gesellschaftskreise von Brüx und Umgebung zeigte recht deutlich, dass der Dahingeschiedene nicht nur unter Bergleuten eine hochverehrte Persönlichkeit war, sondern sich der allgemeinen Beliebtheit und Verehrung erfreute. Den trauernden Hinterbliebenen wird es trotz der Schwere des Verlustes gewiss ein tröstender Gedanke sein, das Andenken des theueren Todten so allseits in hervorragender Weise geehrt zu wissen. Fiducit. H. M.

Hamilton Y. Castner †.

Aus Adirondacks im Staate New-York meldet man den Tod Hamilton Y. Castner's, des Directors der Aluminium Company in Oldbury und der Castner-Kellner Company in Weston Point bei Runcorn. Castner, ein amerikanischer Bürger und ausgezeichneter Chemiker, kam vor etwa 12 Jahren nach England, um dort nach einem patentirten Verfahren das Natriummetall zu erzeugen. Dort lernte er einige Männer kennen, die sich um die Darstellung des Aluminiums durch ein Verfahren interessirten, zu welchem Natrium erfordert wurde. Castner widmete sich diesem Fabrikzweige mit einem solchen Erfolge, dass die Compagnie instande war, den Preis des Aluminiums von Pfunden auf Schillinge zu reduciren. Als die Anwendung der Electricität die älteren, rein chemischen Processe verdrängte, erfand Castner eine neue Methode, die sich vom geschäftlichen Standpunkte aus als ungemein erfolgreich erwies. Es war dies die Darstellung von Natrium im großen Maßstabe durch die ursprüngliche Reaction, durch welche Humphrey Davy im Jahre 1808 die Alkalimetalle entdeckte. Natürlich stellten sich viele Schwierigkeiten in den Weg, aber alle wurden überwunden, und während Davy das Metall nur in Stücken von Erbsengröße gewann, beträgt die Menge, die gegenwärtig nach Castner's Patent in England, Deutschland und Amerika erzeugt wird, viele Tonnen wöchentlich, und das Metall Natrium, welches bisher eine Rarität war, die kaum jemand Anderer als wissenschaftliche Chemiker und deren Schüler kannten, ist jetzt ein Element geworden, welches allgemein zur Verwohlfeilung der Herstellung vieler Chemikalien durch die alten Methoden verwendet wird, sowie auch zur Herstellung anderer werthvoller Verbindungen durch ganz neue Processe. Eine andere, und vielleicht noch wichtigere Leistung Castner's war die fabriksmäßige Darstellung auf elektrolytischem Wege von Alkali und Bleichkalk aus Kochsalz. Diese Entdeckung einer praktischen und billigen Methode zur Anwendung der Electricität auf die Analyse des Kochsalzes ist für die Industrie von höchster Bedeutung; Castner's Process stellt die rein chemischen Reactionen, durch welche bisher diese beiden für den Comfort so wesentlichen Producte erzeugt wurden, gänzlich in Schatten. W.